

## gedichte

© walter meissl

es rauscht im kopf  
der bach der finsternis  
schwer und rosenrot nistet nervenkraut  
im wald der wilden träume  
gedankenflut gestrandet  
an den ufern der aufgequollenen leere

da und dort

da ist da und dort ist dort.  
ich bin immer da und niemals dort.  
wäre ich einmal dort,  
so wäre ich von mir fort  
an einem unmöglichen ort.  
da und nicht dort  
ist der einzig mögliche ort.

wolkenstau, wolkenstau,  
wohin ich schau, nur wolkengrau und grauer wolkenstau.  
wie gern säh ich das blaue himmelsblau  
versteckt hinter grauem wolkenstau.  
gestautes grau vor unendlich weitem himmelsblau,  
seh ich nur grau in grau und kein einzig blaues himmelsblau.  
wolkengrau, wolkengrau,  
du staust dich vor dem schönen himmelsblau.  
graublau und blaugrau mischt sich dann und wann ins wolkengrau  
mit unendlich vielem himmelsblau.  
am himmel staut sich blau auf blau und  
darunter fließt das wolkengrau,  
so grau, so grau und  
ganz oben bleibt es dennoch himmelsblau,  
so blau, so blau.

bäume dich geäst  
schäle schale von deinem stamm  
rindenbaum und brotgeäst  
ich rinde, du baum

mond  
ich komme zu dir  
gelb -  
in blauschwarzer nacht

dieser raum ist unangreifbar  
dieser raum ist exterritoriales schutzgebiet  
dieser raum befindet sich außerhalb der neoliberalen kampfzone  
dieser raum wehrt sich gegen die konservativ klerikale kunstklitterung  
dieser raum ist ein überfremdeter zuhauseaum  
dieser raum ist kein heimat- und museumsraum  
dieser raum ist jenseits aller vaterländer  
dieser raum ist regierungsfeindlich  
dieser raum ist kunstfreiland  
dieser raum ist mehr wert, als das gesamte transnationale finanzkapital mal zehn  
dieser raum ist pausenlos und ununterbrochen  
in diesem raum schlafen alle träume der zukunft